



Foto: BREMBO

Deutschland – Polens Importland Nr. 1

Der polnische Gießereimarkt bewegt sich kontinuierlich auf hohem Niveau. Die Zeichen stehen auch in diesem Jahr wieder auf Wachstum. Selbst das Krisenjahr 2009 verkraftete die Branche weitaus besser als ihre Nachbarbranchen. Fast die Hälfte der polnischen Importe stammen aus Deutschland. Auch für deutsche Unternehmen, die Gießereiprodukte für die Automobilindustrie, das Baugewerbe oder den Maschinenbau herstellen, ist der polnische Markt vielversprechend.



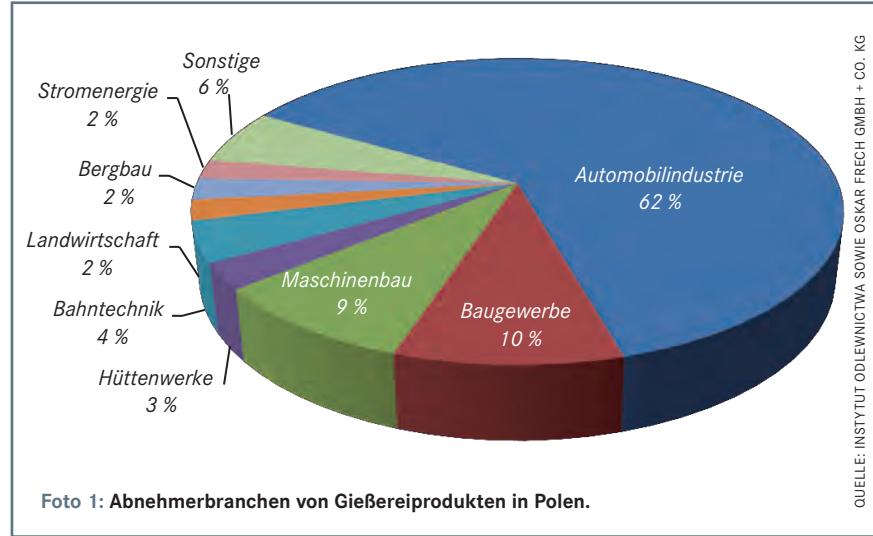
Gießer in einem Brems Scheibenwerk im polnischen Dąbrowa Górnica - auch hier sind zahlreiche deutsche Gießereimaschinen in Betrieb.

VON MARC ZIEGLER, DARMSTADT

Optimistische Marktentwicklung

Im Ranking der Gießereiproduzenten nimmt Polen mit einem Prozent an der Weltproduktion von Gussprodukten den 15. Platz weltweit ein. Innerhalb Europas steht das Land mit einer Beteiligung von fünf Prozent am europäischen Marktgeschehen auf Rang 7, innerhalb der EU sogar auf Platz 6 (Quelle: The European Foundry Organisation, CAEF).

Die polnische Gießereibranche hat sich über die vergangenen Jahre hinweg sehr



QUELLE: INSTYTUT ODLEWNICTWA SOWIE OSKAR FRECH GMBH + CO. KG

stabil gehalten und konnte – mit Ausnahme von 2009 – jährlich einen leichten Anstieg verzeichnen. Im Vergleich zu anderen Branchen blieben die Folgen des Krisenjahres 2009 eher gering. Das Produktionsvolumen der Branche fiel 2009 zwar unter das Niveau von 2004, doch bereits 2011 konnte ein neuer Höchstwert erwirtschaftet werden.

Prof. Jerzy J. Sobczak, Direktor des polnischen Forschungsinstituts für Gießerei (Instytut Odlewnictwa) in Krakau unterstreicht die positive Entwicklung der Branche. „Das Jahr 2011 verlief mit einem Produktionszuwachs von 14 Prozent gegenüber 2010 sehr zufriedenstellend“, hält er zurückblickend fest. Zwar ging 2012 das Wachstum etwas zurück, allerdings gehen Schätzungen für die kommenden Jahre bis 2015 weiterhin von einem Wachstum aus.

Ähnlich wie in Deutschland ist auch die polnische Gießereibranche eine mittelständisch geprägte Zulieferindustrie, die von dem zunehmenden Rückgang der Fertigungstiefe bei den Endprodukt herstellern profitiert. Die Mitgliedschaft Polens in der EU seit 2004 ermöglichte EU-Finanzierungshilfen, die zu Modernisierungsmaßnahmen in größerem Umfang und einer Reihe an Firmenneugründungen führten. „Heute“, so resümiert Prof. Sobczak, „bewegt sich die polnische Produktion vielerorts nahezu auf westlichem Niveau, polnische Produkte gelten weltweit als konkurrenzfähig“.

Gute Chancen für deutsche Unternehmen

Die polnische Gießerei-Industrie ist laut des polnischen Gießereiinstituts zu 60 Prozent auf den Export ihrer Waren ausgerichtet; sie bleibt dabei aber auch auf den Import von Gießereigütern aus dem Ausland angewiesen. Nach Analysen des Instituts finden sich die bevorzugten polnischen Endkunden von Gießereiprodukten vor al-

lem im Bereich der Automobilindustrie (62 Prozent), gefolgt von der Bauindustrie (zehn Prozent) und dem Maschinenbau (neun Prozent) (**Bild 1**).

Deutschland nimmt unbestritten die Führungsrolle als Importland ein. Gemäß polnischem Amt für Statistik in Warschau (GUS) belieferte Deutschland Polen im Jahr 2011 mit Maschinen für den Gießereimarkt im Gesamtwert von über 47 Mio. Euro. Das entspricht einem Gesamtanteil am polnischen Import von 43 Prozent (Eurostat/Instytut Odlewnictwa). Italien und Tschechien liegen als zweit- bzw. drittstärkste Importeure in Polen weit zurück.

Qualitätsware aus Deutschland wird bei polnischen Kunden gerne gesehen. Sobczak unterstreicht: „Das Label ‚Made in Germany‘ steht in Polen eindeutig für Zuverlässigkeit, Professionalität und eine hohe Qualität. Wir freuen uns sehr darüber, Deutschland als Hauptpartner an der Seite zu haben.“ Vor allem Aluminiumgüter wie z. B. Aluminiumfelgen sowie sonstige Güter mit Aluminiumlegierungen, aber auch Produkte aus Gusseisen mit Lamellengraphit für den Kanalbau hätten nach Ansicht des Branchenexperten sehr gute Absatzchancen auf dem polnischen Markt.

Auf der Metal, der jährlich im zentralpolnischen Kielce stattfindenden Leitmesse der Branche in Polen, ist Deutschland das mit Abstand am stärksten vertretene Ausland – ein weiterer Hinweis auf die Vorrangstellung deutscher Produkte auf dem polnischen Gießereimarkt (**Bild 2**).

Positive Erfahrungen werden bestätigt

Deutsche Unternehmen, die schon seit Längerem den polnischen Markt für sich entdeckt haben, schätzen die Möglichkeiten im Nachbarland sehr. Diese Erfahrung bestätigt Stefan Sommer, Vorsitzender der Geschäftsführung bei ASK Chemicals. Das



FOTO: TARGI KIELCE

Bild 2: Deutschland ist der wichtigste Partner für den polnischen Gießereimarkt. Szene von der internationalen Messe für Gießereitechnik, Metal, im zentralpolnischen Kielce.

international operierende Unternehmen mit Hauptsitz in Hilden stellt Gießerei-Chemikalien und Hilfsmittel wie Filter und Speiser sowie Metallurgieprodukte her und bietet darüber hinaus branchenspezifische Dienstleistungen an. Seit 2001 ist es auch auf dem polnischen Markt aktiv. Das Engagement im Nachbarland hat sich für das Unternehmen gelohnt: „Polen gehört heute zu den Top-7-Gießerei-Nationen in Europa und ist damit für ASK Chemicals ein wichtiger Markt. Wir freuen uns deshalb auch sehr darüber, dass wir unsere Marktposition in den letzten Jahren kontinuierlich ausbauen konnten.“ ASK Chemicals teilt die aktuellen Wachstums erwartungen der Branche. Sommer resümiert: „Die Prognosen für die kommenden Monate sehen wir positiv.“

Ähnlich positiv bewertet auch Thomas Junker von der AMG Mining AG den polnischen Markt. Junker ist Direktor für Verkauf und Marketing des Unternehmens, das seit 2012 eine 100-prozentige Tochter der AMG Advanced Metallurgical Group B.V. ist. Das international agierende Unternehmen mit Hauptsitz bei Passau und einem Zweigwerk in Wedel bei Hamburg ist in Polen bereits seit mehreren Jahren vertreten. Junker zieht ein positives Zwischenfazit: „Graphit Kropfmühl liefert seit Jahren graphitbasierte Produkte für den polnischen Markt. 2012 erzielten wir ei-

nen um zehn Prozent höheren Umsatz in Polen mit dem Trend hin zu höherwertigeren Sorten. Wir gehen davon aus, dass dies direkt mit dem steigenden Qualitäts-

anspruch der dortigen Produktion in Zusammenhang steht.“

Auch bei der Oskar Frech GmbH + Co. KG, die mit einer Vertretung in Polen präsent ist, herrscht Optimismus. Das Unternehmen mit Sitz in Schorndorf bei Stuttgart stellt Druckgussmaschinen her und ist seit Anfang der 1990er-Jahre in Polen aktiv. Nach eigenen Angaben ist das Unternehmen heute Marktführer in Polen im Segment Aluminium-, Magnesium- und Zinkdruckguss. Die polnische Vertretung des Unternehmens – Frech Polska Sp. z.o.o. – begann ihre Tätigkeit auf dem polnischen Markt vorwiegend im Bereich der Gebrauchldruckgießmaschinen, der Druckgießmaschinenüberholungen und des Kundenservices – immer verbunden mit einer kundenspezifischen Beratung. Das Unternehmen expandiert durch die stetig steigende Nachfrage der polnischen Endkunden sehr schnell: Komplette Druckgießmaschinen sowie Druckgießzellen werden in Polen gefertigt, sodass ein Neubau bereits in Planung ist.

Gießerei-Leitmesse Metal

Die 19. Internationale Messe für Gießereitechnik, Metal, findet vom 25. bis 27. September 2013 im zentralpolnischen Kielce statt. Im Mittelpunkt stehen neueste Materialien, Maschinen und Anlagen für den Gießereimarkt. Präsentiert werden die neuesten Entwicklungen und Trends der Branche. Die Großveranstaltung gilt als Leitmesse der Branche in Polen und ist für den gesamten mittel- und osteuropäischen Bereich von großer Bedeutung. Das Programm der Messe wird durch Konferenzen und Workshops ergänzt. Auch Fachverlage und branchennahe Forschungsorganisationen sind vertreten.

Zeitgleich mit der Metal können in Kielce zwei weitere Messen besucht werden: Aluminium & Nonfermet, die 12. internationale Messe für Aluminium- und Nichteisenmetalltechnologie sowie Control-Tech, die 18. internationale Messe für Mess- und Testtechnik.

Die genannten Zahlen sowie die drei Beispiele verdeutlichen, dass Polen für den deutschen Gießereimarkt von großem Interesse ist. Angesichts der guten Prognosen könnte es auch für weitere deutsche Mittelständler lohnenswert sein, den Blick verstärkt auf das Nachbarland Polen zu richten.

www.targikielce.pl